

Donaueschingen, 12. Dezember 2017

FDP/FW-Fraktion des Gemeinderates Donaueschingen Zum Haushalt 2018 der Stadt Donaueschingen

Liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und unserer Ortsteile,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

wo fängt man an, wenn man einerseits rückblickend ein ereignisreiches Jahr 2017 betrachten und andererseits die Zukunftsplanung für das kommende Jahr und die mittelfristigen Finanzplanung würdigen soll? Startet man mit dem größten Projekt, vielleicht mit dem größten Aufreger des Jahres, oder der größten Freude oder doch mit dem, was einen am meisten bewegt?

Wir sind im Gemeinderat gut damit gefahren, die verschiedensten Themen sachorientiert und konstruktiv gemeinsam zu diskutieren und zu Entscheidungen zu kommen. Naturgemäß kann man dabei nicht immer eine 100%ige Einigkeit erreichen. In dem Wissen und dem Vertrauen darauf, dass sowohl die Verwaltung als auch alle Gemeinderäte sich zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger unserer Heimatstadt einsetzen, können wir gegensätzliche Lösungsansätze gut vertragen. Mehr sogar: Wir brauchen unterschiedliche Positionen, um im Wettstreit der Ideen das beste Ergebnis für Donaueschingen zu erreichen. Sachlich vorgetragen und von gegenseitigem Respekt geprägt bringt uns Vielfalt weiter. Davon sind wir als Fraktion überzeugt und diesen Weg werden wir weiter gehen.

Wir haben ehrgeizige Ziele und große Investitionsvorhaben vor uns. Die Steuerkraft der Donaueschinger Betriebe und Bürger verschafft uns eine optimale Ausgangssituation, um auch in Zukunft im Standortwettbewerb der Mittelzentren zu bestehen und wichtige Akzente in unserer Stadtentwicklung zu setzen.

Eine geschickte Flächen- und Standortpolitik unterstützt dabei die Entwicklungsmöglichkeiten der Donaueschinger Gewerbebetriebe in Industrie und Handwerk genauso wie in Dienstleistung und Handel. Wenn es den Betrieben gut geht, profitiert die Stadt davon und daher sind wir gut beraten, diesen Schwerpunkt im städtischen Handeln wie bisher mit Priorität zu behandeln und mit den Entscheidungsträgern in einem intensiven Dialog zu bleiben.

Haushaltsdisziplin und ein schuldenfreier Kernhaushalt haben auch im Jahr 2017 die Verwirklichung entscheidender und im städtischen Leben sichtbarer und lang nachwirkender Projekte ermöglicht. Am Buchberg entsteht ein ganz neuer Stadtteil und seit wenigen Wochen erweitert der Stadtbus das Mobilitätsangebot im ÖPNV.

Konversionsgelände im Eigentum der KEG

Viele Kommunen, gerade auch bei uns im Ländle, die ebenfalls mit der Bewältigung einer Militärkonversion zu kämpfen haben, wären froh, sie hätten bereits den Status erreicht, über den sich die Stadt Donaueschingen glücklich schätzen darf. Das nördliche Areal befindet sich seit dem Herbst im Besitz der KEG, die südlichen Areale werden in zwei weiteren Etappen bis ins Jahr 2020 übertragen werden. Allen, die diesen Prozess mit Handlungsstärke, klarer Haltung, Verhandlungsgeschick und auch einer nötigen Portion Optimismus erfolgreich begleitet haben, gilt unser aufrichtiger Dank. Bereits im Dezember rollen die ersten Bagger an und die Umwidmung des Geländes, welches jahrzehntelang unsere französischen Freunde beherbergt hatte, kann beginnen. Wer hätte das gedacht, als vor zwei Jahren auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise mehr als 2.700 Menschen in den ehemaligen Kasernengebäuden eine vorläufige Bleibe und gleichzeitig eine bewundernswerte Anzahl an helfenden Händen fanden.

Die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Konversion sind geschaffen worden und jetzt gilt es den Bereich mit voller Kraft, guten Ideen und verlässlichen Partnern in den Bereichen Wohnen, Bildung und Arbeit mit neuem Leben zu erwecken. Ein preisgekrönter Entwurf für eine neue Kindertagesstätte liegt als erster wichtiger Anker vor. Wir wünschen uns, dass zukünftig alle Kinder des Quartiers in verschiedenen Angeboten und nicht nur der Ganztagesbetreuung eine tolle Heimat für wichtige Entwicklungsjahre in diesem gelungenen Gebäude bekommen werden.

Wir bedauern das Ausscheiden des Geschäftsführers der KEG, Herrn Jens Tempelmann. Wir hoffen, dass der Reiz der anstehenden Aufgaben und die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten gepaart mit den vielen Vorzügen der Baar seinen Nachfolger zu einem dauerhaften Verbleib in unserer schönen Stadt bewegen werden.

Stadtbus

Seit dem 7. Oktober läuft der Stadtbus und stellt eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Donaueschingen dar. Um eines nochmals klar zu sagen: Wir wünschen dem Stadtbus Erfolg. Und das nicht nur, damit sich das Defizit verkleinert. Aber Hand aufs Herz: hätten wir das Stadtbuskonzept der ersten Ausbaustufe in der jetzigen Form auf den Weg gebracht, wenn wir mit Kosten von über 500.000 € jährlich statt der seinerzeit diskutierten 200.000 € in die Diskussion eingestiegen wären? Egal wie die Antwort ausfällt, jetzt fährt der Bus und die Einwohner unserer Stadt entscheiden mit den Füßen über den Erfolg des verabschiedeten Stadtbuskonzeptes, wobei nicht jeder, der nicht mitfährt automatisch Gegner des Stadtbusses sein muss. Umgekehrtes gilt natürlich auch: nicht alle, die den Bus nutzen, müssen Befürworter des Konzeptes sein. Auf seinen Routen steuert der Bus einige wichtige Ziele in der Stadt (noch) nicht an. Wir glauben, dass es wenig bringt, mittels Leserbriefen den Mitbürgern zu empfehlen, ihr Einkaufsverhalten an die Fahrtstrecke der Busse anzupassen.

Vielmehr sehen wir die Aufgabe des Gemeinderates spätestens jetzt darin, in erster Linie Erfolgskriterien zu definieren, aber auch mögliche Bedarfe zu erkennen und Korrekturvorschläge aufzunehmen, damit wir vor Ablauf der dreijährigen Vertragsbindung

mit unserem Partner, der VGB, gut vorbereitet in die dann anstehenden Verhandlungen gehen. Das einzig mögliche Kriterium für die Definition von Erfolg des aktuellen Konzeptes können dabei nur die vom Büro Hüsler prognostizierten Fahrgastzahlen sein, denn auf der Grundlage dieser prognostizierten Zahlen ist das ganze Konzept und natürlich auch das zu erwartende Betriebsdefizit aufgebaut. Was also hat das Büro Hüsler vorhergesagt?

	Schülerfahrten	Nutzer	Gesamtanzahl Fahrgäste
Ausgangssituation vor Beginn Stadtbus	70.000	30.000	100.000
1. Jahr	80.000	170.000	250.000
2. Jahr	80.000	245.000	325.000
3. Jahr	80.000	295.000	375.000
4. Jahr	80.000	320.000	400.000

Finden Sie, dass es nicht fair ist, diese hohen Zahlen immer wieder in den Raum zu werfen? Dem können wir nur entgegnen, dass wir uns von Beginn an immer und besonders vor jeder entscheidenden Abstimmung zum Stadtbuskonzept als einzige Fraktion und mit sehr wenigen anderen Stadträten anderer Fraktionen sehr kritisch zu den Prognosen geäußert haben. Auf den Hüsler-Zahlen basiert die gesamte Planung. Es ist daher nur richtig, sie auch für die Erfolgskriterien heranzuziehen. Nach unserer Auffassung wäre es schon ein Erfolg, wenn wir nur die Hälfte der vorhergesagten Steigerung der Fahrgastzahlen erreichen könnten. Wir legen die Latte also deutlich niedriger als es das Büro Hüsler selber tut und das bei einem gegenüber dem ursprüngliche Hüsler-Vorschlag deutlich verbesserten Angebot mit zusätzlichen Fahrzeiten und einem Rufbus-Angebot am Wochenende.

Am Ende des zweiten Betriebsjahres entscheiden die Zahlen wie es weitergeht. Werden 75.000 Schülerfahrten erreicht und nutzen weitere 137.500 zahlende Personen den bereitgestellten Bus? Orientiert sich das Angebot an der Nachfrage, so ist alles ok. Bleiben die tatsächlichen Nutzerzahlen allerdings um mehr als 50 % hinter den Hüsler-Prognosen zurück, so sollten wir den Mut haben, grundsätzlich neu zu denken:

- Ist es nicht notwendig, doch das Thema Pendelverkehr von und zur Arbeit in den Stadtbus einzubinden?
- Sind drei kleine City-Linien mit drei großen Bussen der Weisheit letzter Schluss?
- Und wie essentiell ist die Einbindung des Schülerverkehrs?

Der Haushalt 2018

Die Struktur des Ergebnishaushaltes ist stimmig und wir freuen uns darüber, dass eine Vielzahl von Unterhaltungsleistungen vom Finanz- auf den Ergebnishaushalt übertragen wurde. Das schärft die Sicht auf das Wesentliche und überträgt Verantwortung für das Tagesgeschäft dorthin, wo sie hingehört. Für das Jahr 2018 werden die Abschreibungen erwirtschaftet und es wird sogar mit ca. 2,493 Mio. € ein positives Ergebnis erreicht.

Mit der für nächstes Jahr angekündigten Fertigstellung des Baubestandsbuches wird daneben sichergestellt, dass für Ersatzinvestitionen eine verlässliche Kalkulationsgrundlage bereitgestellt wird.

Stehen uns ab den kommenden Haushaltsberatungen dann auch noch die detaillierte Vermögensdarstellung und die Eröffnungsbilanz zur Verfügung, haben wir auch den letzten Schritt in eine gelungene Doppik vollzogen und ein rundes Gesamtwerk vorliegen.

Ein Punkt erschließt sich uns allerdings auch nach mehrmaliger Diskussion nicht: Obwohl ein Millionenbetrag in der Konversions- und Entwicklungsgesellschaft im kommenden Jahr umgesetzt wird und dafür in erheblichem Maße personelle Ressourcen städtischer Mitarbeiter gebunden werden, ist in den Planungen nur ein Mittelrückfluss von 50.000 € in den Ergebnishaushalt eingestellt. Rechtlich gesehen ist die KEG ein selbständiges Unternehmen, für das die Stadt Dienstleistungen zur Verfügung stellt. Moderne Zeiterfassungssysteme machen es möglich, die tatsächlich angefallenen Dienstleistungsstunden exakt zu erfassen und mit den entsprechenden Stundensätzen der jeweiligen Mitarbeiter multipliziert in Rechnung zu bringen. Dadurch vermehrt sich zwar nicht unmittelbar das Vermögen der Stadt, aber zumindest werden Kosten dort verbucht, wo sie auch tatsächlich anfallen. Verrechnet mit möglichen Gewinnen der KEG ist darüber hinaus ein positiver steuerlicher Effekt zu erwarten. Mit der Neubesetzung der Geschäftsführerstelle sehen wir die Chance, das gewählte Modell der GmbH betriebswirtschaftlich mit Leben zu erfüllen.

Finanzhaushalt 2018

Der Finanzhaushalt ist mit Gesamtauszahlungen bis zum Jahr 2021 von über 61,8 Mio. € so groß wie nie zuvor und gegenüber der Planeinbringung nochmals um ca. 3,2 Mio. € angestiegen. Zu Recht hat Herr Oberbürgermeister Pauly bei der Planeinbringung darauf hingewiesen, dass eine solche Summe die Finanzkraft unserer Stadt deutlich übersteigt und das bei glücklicherweise sprudelnden Einnahmen. 22,5 Mio. € sind für die neue Realschule und die Erich-Kästner-Schule bis 2021 vorgesehen. Hierauf werden wir gesondert eingehen.

Die Beratungen zum Finanzhaushalt sind zügig vorangegangen. Die Planungen wurden in wesentlichen Teilen fortgeschrieben und die Bürger können sich damit zumindest auf kommunaler Ebene auf das gegebene Wort verlassen:

- Uns war es in diesem Jahr wichtig, dass in unseren Ortsteilen das Signal ankommt, dass trotz Konversion und anstehender Schulsanierungen Projekte der Teilorte nicht untergehen.
Als größtes Projekt ist hierbei die Grüninger Halle zu nennen, die jetzt im kommenden Jahr zu Ende geplant und im Jahr 2019 gebaut werden wird. Wir hören heute Abend sicher, dass die Gemeinderatsentscheidung notfalls auch bei abschlägigem ELR-Fördermittelbescheid mit dem Bau zu beginnen ein schwerer und noch nie dagewesener Fehler ist. Diese Haltung nehmen wir zur Kenntnis. Für

die FDP/FW-Fraktion wiegt allerdings das Argument schwerer, dass mit jedem Jahr, in dem die Halle nicht gebaut wird, aktuell von einer Kostensteigerung von 150.000 € auszugehen ist und mit der derzeitigen ELR-Priorisierung auf dem Wohnungsbau keine Fördergelder zu erwarten sind. Und noch eines sei hier mit aller Deutlichkeit gesagt: wer argumentiert, dass wenn durch den Gemeinderatsbeschluss das Projekt ohnehin verwirklicht wird, sei kein Mehrwert mehr durch die ELR-Förderung gegeben, der irrt. Eine solche Argumentation bestraft lediglich alle die, die handeln und gestalten und bestärkt Zaudern und Zögern. Wir stehen mit voller Überzeugung für unsere politische Entscheidung ein und freuen uns mit den Grüningern auf ihre neue Halle. Wir haben hier genau das gezeigt, was die Bürger unserer Stadt von uns erwarten: Verlässlichkeit. Wir standen hier im Wort.

- In Neudingen hat trotz anderslautender Beschlusslage bei der Neugestaltung des Rathausplatzes genau diese Verlässlichkeit gefehlt. Einen ELR-Fördermittelantrag einfach nicht zu stellen und damit das Projekt nach hinten zu schieben, ist dann in der Tat einmalig. In der Folge droht, dass die Umgestaltung des Kirchplatzes in Heidenhofen sich ebenfalls nach hinten verschiebt. Wir sind gut beraten, die Reaktionen der betroffenen Ortsvorsteher ernst zu nehmen.
- Umso mehr freuen wir uns, dass die Planung und Erschließung des Baugebietes Weiherbrünnele in Neudingen vorgezogen wird.
- Die Anbindung der L180 / Straßenbau Längelfeldstraße in Wolterdingen begrüßen wir aus zweierlei Gründen. Zum einen hätte eine Verschiebung um ein Jahr Mehrkosten von ca. 130.000 € verursacht und zum zweiten sind vom Regierungspräsidium begleitende Maßnahmen für 2018 eingeplant, deren Realisierung ansonsten gefährdet wäre. Mit wieviel Herzblut der Ortsvorsteher und Ratskollege Müller für dieses Projekt gekämpft hat, war für uns einmal mehr Hinweis dafür, wie es um die Befindlichkeiten der Ortsteile steht.
- Mit dem Investitionsrahmen für das Gestaltungskonzept südliche Kernstadt wird eine langjährige FDP/FW-Forderung schneller als ursprünglich geplant angegangen. Damit schaffen wir einen entscheidenden Schritt, dem schleichend eintretenden Funktionsverlust der früheren Schlagader der Innenstadt, entgegenzuwirken. Neben reiner Straßenmöblierung und Platzgestaltung sollten wir im Rahmen eines kleinen innerstädtischen Entwicklungskonzeptes jedoch rechtzeitig mögliche neue Nutzungen mit dem Bürger erarbeiten. In Zukunftsaufgaben wie beispielsweise barrierefreiem und generationenübergreifendem Wohnen im Kernstadtbereich sehen wir attraktive Entwicklungspotenziale.
- Zusätzlich wird außerhalb des Finanzhaushaltes in den Eigenbetrieben Abwasser, Breitband und Konversions- und Entwicklungsgesellschaft kräftig investiert. Ca. 8 Mio. € sind hierfür 2018 geplant. Dadurch erhöhten wir weiter die bereits jetzt hohe Infrastrukturqualität unserer Stadt und betreiben Standortsicherung.

Nun aber zur Realschule:

Wir hatten in der letzten Haushaltsrede angeregt, Finanzierungs- und Betreibermodelle auszuleuchten, das jeweilige Pro und Contra gegebenenfalls mit Fachbüros zu diskutieren

oder aber auch in einer Informationsfahrt Eindrücke von gelungenen Schulneubauten zu gewinnen. Hier sind wir im gesamten Jahr allerdings wenig vorangekommen. Wir alle haben vernommen, dass zum jetzigen Planungsstand die Summe von 22,5 Mio. € bis 2021 und ca. 32,5 Mio. € Gesamtkosten bis zum endgültigen Abschluss nach 2022 lediglich als Platzhalter zu verstehen sind. Die Höhe der Investitionssumme zeigt jedoch eindrucklich, dass bei einer realistisch berechneten städtischen Investitionsfähigkeit von ca. 8 Mio. € pro Jahr für vier Jahre alle anderen Vorhaben zwangsläufig zum Erliegen kommen müssten. Wie realistisch ist das denn? Wenig realistisch? Sehen wir auch so. Dementsprechend wird ein Beharren auf einer Finanzierung aus dem laufenden Haushalt wohl kaum zum Ziel führen. Auf diese Diskussion freuen wir uns. Für Aufgaben im neuen Jahr ist gesorgt. Spannend wird bei dieser Frage selbstredend auch die Höhe der Fördergelder sein, die neben den Landesmitteln auch nach allen Ankündigungen aus dem Bundestagswahlkampf hoffentlich auch aus Bundesmitteln generiert werden können.

Der neue Standort im Konversionsgebiet ist, auch wenn nach unserer Auffassung ein formaler Beschluss dazu bisher fehlt, wohl unstrittig. Für wie viele Züge der neue Bau der Realschule geplant werden soll, steht im kommenden Jahr zur Entscheidung an. Und plötzlich ist von einem Zug der Erich-Kästner-Schule in dem neuen Gebäude die Rede. Diese Wendung ist so überraschend, dass sie bisher nicht im technischen Ausschuss eingebracht wurde und auch die Schulleitung überrascht zu haben scheint. Für Aufgaben im neuen Jahr – ich wiederhole mich – ist gesorgt.

Mit der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes wurde von der Verwaltungsspitze die personelle Belastung insbesondere im Amt 4 thematisiert. Auch in der vorangegangenen Besprechung mit den Ortsvorstehern war das Erreichen der absoluten Belastungsgrenze im Amt 4 ein Argument für die Verschiebung von Projekten. Wir begrüßen daher die nun beschlossene Bereitstellung von drei Planstellen zur freien Verfügung. Zu jedem Zeitpunkt der aufkommenden Diskussion hatten wir den Eindruck, dass der Gemeinderat der Verwaltungsspitze und dem Herrn Oberbürgermeister Pauly lediglich über den vorhandenen Stellenplan hinaus flexibel Chancen zur Personalentwicklung, erfolgreicher Nachfolgeregelung mit ermöglichten Einarbeitungszeiten und zu einem dem Zeitgeist entsprechenden flexiblem und nachhaltigem Personalmanagement ermöglichen wollte.

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch wenige Bemerkungen zum Verkehrskonzept, das wir 2016 verabschiedet haben. Wir haben seinerzeit aus den Beratungen für uns mitgenommen, dass wir in den kommenden Jahren eine Umsetzung des Konzeptes gleichermaßen mutig wie bedacht angehen müssen und immer zunächst die Auswirkungen einer Maßnahme beobachten sollten, bevor der nächste logische Schritt folgt. Wir halten dieses Vorgehen nach wie vor für angemessen. In Anbetracht der Tatsache, dass für das Jahr 2018 Planungskosten von 60.000 € und im Jahr 2020 dann 800.000 € für den Umbau des Hindenburggrings im Bereich der Kreuzungen Villingener Straße und Friedhofstraße im Haushalt eingestellt sind, halten wir es für vertretbar, den Gemeinderatsbeschluss von 2016 zur Einführung der Einbahnstraßenregelung in der Fürstenbergstraße stadteinwärts erst nach Beendigung des Umbaus umzusetzen. Es wäre schwer vermittelbar, wenn kurze Zeit nach der Änderung der Verkehrsführung diese

temporär für die Zeit des Umbaus des Hindenburgrings zurückgenommen werden müsste. Vielleicht liegt hierin der Schlüssel, dem Gewerbeverein einen akzeptablen Kompromiss anbieten zu können.

Insgesamt sind wir mit dem vorliegenden Haushaltsplan zufrieden.

Wir freuen uns, dass wir Freien Demokraten und Freien Wähler der vorgelegten Haushaltssatzung, dem Stellenplan und der Investitionsplanung für den Haushaltsplan 2018 zustimmen können.

Ein ereignisreiches und intensives Jahr haben wir bewältigt. Deshalb möchten wir es nicht versäumen uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Verwaltung, allen voran Herrn Oberbürgermeister Erik Pauly und Herrn Bürgermeister Bernhard Kaiser, für das angenehme und konstruktive Miteinander zu bedanken. Mit Dankbarkeit und Respekt nehmen wir zur Kenntnis, dass in vielen Bereichen der Verwaltung, insbesondere auch dort, wo Stellenneubesetzungen aufgrund der aktuellen Marktlage nicht immer so zügig wie gewünscht vollzogen werden konnten, mit einem hohen Maß an persönlichem Einsatz zur Wohle der Stadt und ihrer Bürger geschafft wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit, die stets sachlich und ergebnisorientiert im Sinne unserer Bürger erfolgt.

Wir danken allen Gewerbetreibenden, allen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gebühren- und Steuerzahlern für die Unterstützung und die Sicherung unseres Gemeinwohles. Erst Ihr Engagement ermöglicht die Realisierung unserer Zukunftsprojekte, Förderung und Sicherung der Bildung, Kinder- und Altenbetreuung, ein abwechslungsreiches Vereins- und Kulturangebot und das friedliche Miteinander in unserer liebenswerten Stadt.

Wir wünschen in diesen Tagen allen in Donaueschingen lebenden, arbeitenden und engagierten Menschen Zeit zur Ruhe zu kommen, Zeit für einen besinnlichen Advent und ein friedliches Weihnachtsfest. Kraft, Gesundheit und Erfolg wünschen wir allen in einem hoffentlich friedvollen neuen Jahr 2018.

Herzlichen Dank.

Bertolt Wagner
Fraktionssprecher FDP/FW-Fraktion